DIACONIA Report

Internationale Hilfe

Ausgabe Nr. 12 · Dezember 2024 · erscheint monatlich · 44. Jhg.

Gesegnete Adventszeit

Würdiger Lebensabend
Seite 8

Haus ohne Küche und Bad
Seite 9

Bildungskosten für Geschwister
Seite 10

Der HERR segne dich und behüte dich; der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.

4. Mose 6,24-26 (LUT)

Liebe Spenderin, lieber Spender

Eine bewegende Begebenheit aus Armenien
Kurz vor Weihnachten 2023 fragte eine Mutter ihren 5-jährigen Jungen, was er sich zu Weihnachten wünscht. Er überlegte kurz und zählte seine Wünsche auf: Eine kleine Trommel, eine Duduk (Holzblasinstrument) und Frieden. Der Junge darf seine Geschenke auspacken, über die Trommel und die Flöte freut er sich riesig, aber enttäuscht fragt er: «Und wo bleibt der Frieden?»

Frieden, ein Wunsch, der zutiefst in unseren Herzen liegt. Gott kennt unsere Sehnsucht nach Frieden und bringt ihn uns an Weihnachten persönlich durch seinen Sohn Jesus Christus. Nicht Königen und reichen Leuten erscheint er als Erstes. Nein, armen, verachteten Hirten wendet sich Gott zu und verkündet ihnen Frieden und Liebe. **Gemeinsam wollen wir diesen Frieden weitergeben.**

Die Freude der Kinder und die Dankbarkeit ihrer Eltern, welche in Armenien und Moldawien zu Weihnachten jeweils beschenkt werden, ist unbeschreiblich gross. Täglich kämpfen sie ums Überleben, werden von Krankheiten heimgesucht, frieren und haben Hunger. Oft stehen viele im Winter vor dem Nichts.

Herzlichen Dank für Ihre Hilfe.

Wir wünschen Ihnen und Ihrer Familie eine gesegnete Weihnachtszeit.

Stephan Schneider
Geschäftsführer

SSchneider

DIACONIA *aktuell*

Jesus kommt wieder
Adventsgedicht

Jesus kommt wieder, ihr Christen wacht auf!
Schon ist die Wohnstatt bereitet.
Du Fremdling auf Erden, es endet dein Lauf,
wirst mit Kleidern des Heils bald bekleidet.

Jesus kommt wieder, Er hält ja sein Wort!
In Wolken wird Er bald erscheinen,
zu rufen die Seinen von jedwedem Ort,
zu enden mit Macht all ihr Weinen.

Jesus kommt wieder, bald sind wir vereint,
mit Ihm und der Schar der Erlösten.
Sie alle, die manche Träne geweint,
wird er dann in Ewigkeit trösten.

Jesus kommt wieder, ihr Christen harrt aus!
Was zählt bald die Not dieser Tage,
wenn dort bei Ihm, in des Vaters Haus,
zu Ende sein wird alle Plage?

Jesus kommt wieder, ihn preisen wir gern,
stimmen ein in das Lob, Ihn zu ehren.
Schon funkelt durchs Dunkel der Morgenstern,
verkündet uns himmlische Sphären.

So juble, ja juble doch heute schon laut:
Der Retter wird uns bald erscheinen,
um die Geliebte zu holen, die Braut,
und sich mit ihr zu vereinen.

(Adventsgedicht, Autor: Martin Volpert, 2011)

IMPRESSUM

Herausgeber:
Diaconia Internationale Hilfe
Löwenplatz 15
CH-5712 Beinwil am See
Tel.: 062 771 05 50
E-Mail: diaconia@diaconia.org

Präsident:
Kurt Wenger

Geschäftsführer:
Stephan Schneider

PostFinance
IBAN Allgemeine Spenden:
CH74 0900 0000 5000 9977 4

PostFinance
IBAN Patenschaften:
CH05 0900 0000 5000 6114 9

Freiwilliger Abonnements-betrag jährlich Fr. 12.-

Gehen für ein Projekt mehr Spenden als benötigt ein, werden diese für ähnliche Zwecke eingesetzt.

Kontrollstelle:
UTA Treuhand AG
CH-5737 Menziken

Redaktion:
Diaconia Internationale Hilfe
Wettstein Übersetzungen

Fotos:
Armenien: Sargis Svaryan
Moldawien: Ion Rotaru

Layout:
www.corara.ch

Druck:
Jordi AG,
3123 Belp

www.diaconia.org

Selbstständigkeit dank geschenkten Bienenvölkern

Svetlana (45) und Arshak Kocharyan (48) lebten mit ihren vier Söhnen Nikolay, Alik, Nelson und Samvel in der Region Karvachar in Bergkarabach. Dort beschäftigte sich Arshak mit der Aufzucht seiner Bienen. Er liebte diese Arbeit so sehr, dass er im Laufe der Jahre 55 Bienenvölker betreuen konnte. Mit dem Verkauf des Honigs erzielte er genügend Einkommen, um alle Bedürfnisse seiner Familie zu decken. Nach der Zwangsumsiedlung im Jahr 2023 verlor er sein gesamtes Hab und Gut, mitsamt seinen Bienenvölkern. Die Familie stand vor dem Nichts.

Auch an seinem neuen Wohnort in der Nähe von Charentsavan wollte Arshak seiner Leidenschaft, der Bienenzucht, wieder nachgehen.

Er blieb nicht untätig und begann, mit altem Holz 10 neue Bienenstöcke zu zimmern, hatte aber kein Geld für die Bienen. In seiner Not suchte er Hilfe im Diaconia-Zentrum und erhielt aus dem Fonds unserer Tieraktion Geld für 10 Bienenvölker.
Der Vater ist glücklich und stolz, dass er in Zukunft wieder für seine Familie sorgen und in der neuen Heimat Fuss fassen kann. Die Freude und Dankbarkeit über die Hilfe durch Diaconia und die dadurch erlangte Selbstständigkeit kennt bei Familie Kocharyan keine Grenzen.

Gelungener Schulstart

Wie bereits in den vergangenen Jahren ermöglichte Diaconia auch dieses Jahr rund 70 Kindern aus bedürftigen Grossfamilien einen unbeschwerten Schulstart.

Im «Leuchtturm» erhielten Mädchen und Jungen aus der umliegenden Region Kotayk und den benachbarten Siedlungen Bücher, Hefte, Schreibutensilien und angemessene Kleidung fürs neue Schuljahr.
Mit dieser wertvollen Unterstützung konnten wir das Familienbudget massgeblich entlasten und den Müttern ermöglichen, ihre Kinder anständig gekleidet und gut ausgerüstet in den Schulunterricht zu schicken – und dies, ohne Schulden zu machen. Die Eltern wie auch die Schüler sind überglücklich und sehr dankbar für diese Aktion.

Herzlichen Dank für Ihr Mittragen!

Löchriges Dach

Als Lusine und Artak Mkrtchyan im Jahr 2003 heirateten, ahnte die Familienmutter noch nicht, dass ihr Glück nur von kurzer Dauer sein würde.

Das Ehepaar Lusine (42) und Artak Mkrtchyan (45) lebte mit den beiden Söhnen Sem (20) und Sarmen (16) bei Artaks Eltern im Dorf Norashen. Artak betrieb viel Aufwand, indem er hart auf dem Bau in Russland arbeitete, damit er seine Familie ernähren und Geld für die Zukunft zur Seite zu legen konnte, um später seinen Söhnen eine gute Ausbildung zu ermöglichen.

Plötzlicher Tod verändert alles

Im Herbst 2012 verstarb Lusines Bruder Poghos mit 29 Jahren unerwartet an einem Herzinfarkt. Dieser wohnte bis zu seinem Tod bei seiner Mutter Lena (65) in der Stadt Taschir und sorgte für sie. Damit nun Lena nicht allein bleiben musste, zog Lusine mit ihren zwei Söhnen zu ihrer Mutter. Artak unterstützte seine Ehefrau bei dieser Entscheidung und sandte ihr weiterhin Geld aus Russland. Nur zwei Jahre später musste sie fassungslos den unerwarteten Tod ihres Ehemannes verkraften. Er starb an einer Lebensmittelvergiftung. Innerhalb kurzer Zeit starben zwei Ernährer und geliebte Menschen – Lusine war kaum zu trösten.

Gegenseitige Hilfe und Trost

Wie gut ist es, dass Tochter und Mutter nun im gleichen Haus wohnen und sich gegenseitig Halt und Trost geben können. Während Lusine stundenweise in einem Lebensmittelgeschäft arbeitet, kümmert sich die Grossmutter um ihre Enkel. Mit dem kleinen Einkommen und der Witwenrente von 55 Franken muss die Familie sehr sorgfältig umgehen. Zur Seite legen kann sie nichts. Das im Jahr 1940 erbaute Haus hat ein undichtes Dach, das viele Stellen aufweist, wo bei Regenwetter das Wasser durchsickert. Überall müssen sie Eimer aufstellen, um das Wasser aufzufangen.

Zusätzliche Belastung

Seit zwei Jahren leidet Lusine an Blutdruckproblemen. Die häufigen Schwindel- und Ohnmachtsanfälle verunmöglichen ihr eine Vollzeitanstellung. Das wenig Ersparte von Artak wurde inzwischen für Notwendigkeiten aufgebraucht. Somit reicht das geringe Gesamteinkommen nicht aus, um die Ausbildung der Söhne und die Renovierung des Daches zu finanzieren.

Renovierung des Daches

Familie Mkrtchyan kann mit ihrem kleinen Einkommen unmöglich alles unter Dach und Fach bringen. Mit 3 200 Franken übernimmt Diaconia die Kosten des benötigten Baumaterials für die Renovierung des Daches und die der Blutdruckmedikamente von Lusine. Dank dieser Unterstützung ist die Mutter in der Lage, mit ihrem Lohn die Ausbildungskosten ihrer Söhne aus eigenen Mitteln zu finanzieren, und die Familie kann die kalte und nasse Winterzeit zum ersten Mal seit Jahren in einem warmen und trockenen Haus verbringen.

Lebensgeschichte von Lusine Mkrtchyan – Projekt 4416

Familiendilemma in Nemțeni

Die Situation der Familie Duca aus Nemțeni im Bezirk Hincesti ist sehr kompliziert und verstrickt. Diaconia setzt sich für sie ein und hilft ihr aus diesem Dilemma heraus.

Alexandru (47) und Dora (43) Duca haben drei Töchter: Gabriela (22), Liliana (16) und Alexandrina (7). Aufgrund einer Freiheitsstrafe kann Alexandru, das Familienoberhaupt, seine Verpflichtungen als Ernährer bis zu seiner Entlassung nicht wahrnehmen. Seine Ehefrau Dora kann keine Arbeit finden und somit finanziell auch nicht für ihre Kinder sorgen.

Tochter Gabriela kommt finanziell für ihre Mutter und ihre Geschwister auf

Die älteste Tochter Gabriela ist verheiratet, lebt jedoch in Scheidung, weil ihr Ehemann alkoholsüchtig ist und eine Gefahr für ihren gemeinsamen zweieinhalbjährigen Sohn Ianis darstellt. Trotz ihrer grossen persönlichen Schwierigkeiten hat sie die Verantwortung übernommen und unterstützt ihre Familie finanziell mit ihrem Lohn von 200 Franken, den sie in einer örtlichen Kneipe verdient. Ihre Mutter Dora kümmert sich in dieser Zeit um den kleinen Ianis.

Hohe Studienkosten von Liliana

Liliana, die mittlere Tochter, studiert an der Hochschule Chişinău Tourismus. Die jährlichen Studienkosten von 290 Franken und die Ausgaben für Kost und Logie in der Hauptstadt summieren sich auf 193 Franken monatlich. Auch dieser Betrag sowie alle Lebensmittel und die Nebenkosten für das Elternhaus müssen aus dem Einkommen von Gabriela bezahlt werden, was schlicht unmöglich ist.

Eine Patenschaft für die Kinder deckt die Grundbedürfnisse der Familie

Um Gabriela finanziell zu entlasten, richten wir für ihren Sohn Ianis und ihre zwei Schwestern Alexandrina eine Patenschaft ein. Durch diese Hilfe bekommt die Familie eine kontinuierliche Unterstützung für Lebensmittel, Kleidung, Windeln und die wichtigsten Grundbedürfnisse. Zusätzlich kaufen wir der Mutter Dora eine Waschmaschine, um den Wäscheberg effizienter bewältigen zu können. Damit Liliana ihr Studium ohne finanzielle Unterstützung ihrer Schwester fortführen kann, übernehmen wir vorübergehend auch ihre Studienkosten. Wir freuen uns über eine Patenschaft der drei Kinder. Herzlichen Dank für Ihre Spenden.

Familie Duca bekommt Hilfe in ihrem Dilemma – Projekt Nr. 4417

Würdiger Lebensabend

Das Ehepaar Hayrapetyan bemühte sich sein ganzes Leben um genügend Einkommen und Selbstständigkeit. Was den beiden bislang gelungen war, ist im Alter unmöglich geworden. Diaconia setzt sich für einen würdigen Lebensabend für Haykush und Pargev ein.

Haykush (67) und Pargev (70) Hayrapetyan lebten mit ihren beiden Söhnen Geghan (33) und Vardan (31) in Charentsavan. Zur damaligen Zeit gab es dort noch zahlreiche sowjetische Fabriken, wo auch das Ehepaar viele Jahre eine Arbeitsstelle hatte und eine «Arbeiter-Wohnung» günstig mieten konnte. Ihre beiden Söhne fanden als junge Erwachsene eine Anstellung als Elektriker und Koch.

Diagnose Diabetes
Im Alter von 24 Jahren wurde beim älteren Sohn Geghan Diabetes diagnostiziert und er verstarb trotz Behandlung ein Jahr später an dieser Krankheit. Dies setzte der Mutter sehr zu. Kurze Zeit später entschied sich Sohn Vardan, eine Anstellung als Koch in Russland anzunehmen. Bei der obligatorischen medizinischen Untersuchung stellte sich heraus, dass er ebenfalls an Diabetes litt und ab sofort täglich eine Insulin-Injektion benötigte. Diese Nachricht war zu viel für Haykush und sie bekam psychische Probleme.

Schliessung zahlreicher Fabriken
Nachdem viele Fabriken vor Ort stillgelegt wurden, mussten sich Haykush und Pargev über 10 Jahre als Reinigungskräfte durchschlagen. Sie säuberten Strassen für einen geringen Lohn und unterstützten sich gegenseitig voller Liebe. Im Jahr 2022 traten bei Pargev während der Arbeit Lähmungserscheinungen auf und er wurde arbeitsunfähig. Seither lebt das Rentnerehepaar von seiner monatlichen Invalidenrente von 190 Franken und ist nicht mehr in der Lage, für die Medikamente, den Lebensunterhalt und die Miete aufzukommen. Oft müssen die beiden hungrig ins Bett. Sollte ihr Lebensabend nach all den vielen arbeitsreichen Jahren so enden? Beschämt suchen sie Hilfe bei Diaconia.

Auch ältere Menschen liegen Diaconia am Herzen
Wir wollen Haykush und Pargev Würde im Alter schenken und nehmen sie in unser «Leuchtturm-Programm» auf. Damit wird das gebrechliche Ehepaar mit genügend Lebensmitteln, Hygieneartikeln und Kleidern versorgt. Ausserdem übernehmen wir einen Teil der Medikamentenkosten und kümmern uns um ihre psychischen Probleme und Sorgen. Mit 1 800 Franken können auch Sie dazu beitragen, einen sorgenfreien Lebensabend zu schenken.

Herzlichen Dank für Mittragen.

Würde im Alter – Projekt Nr. 4418

1-Zimmer-Haus ohne Küche und Bad

Familie Lichii haust in einem herabgekommenen Haus auf engstem Raum und muss bei Wind und Wetter ihr Aborthäuschen im Garten aufsuchen. Diaconia strebt eine Renovierung der Wohnung an und möchte damit für bessere Lebensbedingungen sorgen.

Der Besuch bei Familie Lichii im Dorf Nemțeni macht uns sehr betroffen. Beim Anblick ihrer Lebenssituation fühlen wir uns um Jahrzehnte zurückversetzt. Angela (45) und Valerie Lichii (64) leben mit ihrer Tochter Valeria (13) auf engstem Raum in einem einzigen Zimmer. Ihre Kochstelle ist draussen notdürftig in einem Unterstand eingerichtet, ein Badezimmer fehlt, sie verfügen einzig über ein Plumpsklo im Garten.

Prekäre Ausgangslage

Die finanzielle Situation der Familie ist äusserst prekär. Ihr festes Einkommen besteht ausschliesslich aus der monatlichen Altersrente von 83 Franken, die der Vater Valerie erhält. Während der Erntezeit verdient das Ehepaar mit unregelmässigen Tagesjobs auf den Feldern und in verschiedenen Haushalten des Dorfes monatlich durchschnittlich 145 Franken dazu. Mit diesem bescheidenen Einkommen ist es aber schwierig, die laufenden Kosten zu decken. Die Nebenkosten belaufen sich auf ca. 10 Franken und die Lebensmittel auf gut 190 Franken im Monat. Oft muss die Familie im Lebensmittelgeschäft Schulden machen, damit sie das Nötigste einkaufen kann.

Die Hoffnung auf bessere Zeiten bleibt

Der Wunsch und die Hoffnung von Angela ist es, auch ohne Lehrabschluss als Verkäuferin im Dorfladen arbeiten zu können, damit sie in Zukunft mit einem festen Einkommen rechnen kann. Sie erhofft sich auch, dass sie dadurch einmal in der Lage sein wird, ihrer Tochter die sehnlichst gewünschte Gitarre zu kaufen. Denn ihr 13-jähriges Mädchen ist sehr begabt, singt und tanzt gerne und würde sich freuen, den Musikunterricht besuchen zu können.

Wie wir helfen

Damit die Lebensbedingungen für Angela, Valerie und Valeria menschenwürdiger werden, übernimmt Diaconia die Kosten für das dringend benötigte Baumaterial zur Renovierung der Wände, für neue Fenster und eine Waschmaschine. Wenn die Spenden das Spendenziel von 2 500 Franken übersteigen, richten wir der Familie zusätzlich ein Badezimmer ein.
Ausserdem wollen wir Valeria ins Patenschaftsprogramm aufnehmen und so längerfristig für ausreichende Ernährung und Bildung sorgen (Seite 12).
Danke, dass auch Sie mithelfen, dass Familie Lichii im Jahr 2024 ankommt.

Lebensgeschichte von Familie Lichii – Projekt Nr. 4419

Bildungskosten für drei Schwestern

Suzanna beendet ihr Studium, um zu arbeiten, Melania verzichtet auf ihre Lieblingsbeschäftigung der Perlenstickerei und Milena will mit ihren selbst gemalten Bildern Geld verdienen. Die drei Geschwister unternehmen alles, um ihre kranken Eltern finanziell zu unterstützen. Diaconia erkennt ihre Talente und übernimmt die Ausbildungskosten.

Bildung gehört zum Schwerpunkt von Diaconia
Eine solide Ausbildung ebnet den Weg für eine bessere Zukunft. Hier wollen wir ansetzen und den drei Töchtern eine gute Ausgangslage ermöglichen. Sie sollen die Chance erhalten, ihre Talente zu fördern und anzuwenden, damit die Weichen für eine gute Berufswahl gelegt werden können. Mit 2 800 Franken finanzieren wir die Studiengebühren von Suzanna und die Kurskosten von Melania und Milena. Zusätzlich nehmen wir die Familie in unser «Leuchtturm-Programm» auf, wo sie mit genügend Lebensmitteln, Kleidern und Hygieneartikeln versorgt wird. Danke, dass Sie Ihr Herz für diese Familie öffnen.

Bildungskosten für drei Schwestern – Projekt Nr. 4420

Seit 20 Jahren sind Zarine (42) und ihr Ehemann Aramais Vardanyan (50) verheiratet und freuen sich über ihre drei Töchter Suzanna (18), Melania (16) und Milena (11). Mehrfach mussten sie ihre Wohnung wechseln, weil die Mietpreise ständig angestiegen sind. Jetzt leben sie in Charentsavan in einer alten Unterkunft und zahlen 210 Franken Miete im Monat. Damit der fürsorgliche Vater für seine Familie und die Miete aufkommen kann, braucht er regelmässig Spritzen gegen seine anhaltenden Rückenschmerzen. Nur so kann er die harte Arbeit auf dem Bau erledigen.

Invalidität raubt Ausbildungskosten
Bis vor drei Jahren hatte Zarine in einer Näherei eine Anstellung, wo sie zusätzliches Geld verdienen konnte. Doch dann führte eine Entzündung des Nervensystems zu gravierenden Lähmungserscheinungen. Nun ist die Mutter invalid und kann sich nur unter grosser Anstrengung und Schmerzen fortbewegen. Sie benötigt täglich Medikamente, die sie mit ihrer Invalidenrente von 80 Franken bezahlt. Das Wegfallen ihres Verdienstes belastet die ganze Familie. Die älteste Tochter Suzanna hat aus Geldmangel ihr Studium abgebrochen und arbeitet jetzt notgedrungen in einer Näherei. Melania studiert am College und liebt die Perlenstickerei, aber sie musste die kostenpflichtigen Kurse beenden. Die jüngste Tochter Milena ist sehr talentiert im Zeichnen und belegte das vergangene Jahr einen Malkurs, den sie nun nicht weiter besuchen kann. Trotz dieser Sparmassnahmen gibt es Tage, an denen die Familienmitglieder ohne eine warme Mahlzeit zu Bett gehen müssen.

Der kleine Darius soll nicht frieren

Trotz Eigenheims steht Familie Oleinicenco vor grossen Herausforderungen infolge der schlechten Bausubstanz. Das billig gebaute Haus zerfällt zunehmend und verursacht einiges an Renovierungsarbeiten. Diaconia hilft der jungen Familie, die Kosten dafür zu stemmen.

Im Dorf Nemțeni, in dem Diaconia bereits einige Familien unterstützt und begleitet, lebt auch das junge Ehepaar Oleinicenco. Ana (20) und Ion (30) wohnen mit ihrem 2-jährigen Sohn Darius in einem schlecht isolierten, kleinem Eigenheim. Beide haben die Schule 9 Jahre besucht, hatten aber keine Möglichkeit einen Beruf zu erlernen. Ion arbeitet ohne Vertrag auf dem Bau und sorgt liebevoll für seine Frau und seinen Sohn. Ana kümmert sich zu Hause um Darius und erledigt den Haushalt.

Billiger Bau mit Folgen

Durch die fehlende Aussenisolation ist es im Sommer im 2-Zimmer-Haus sehr heiss und im Winter kalt und feucht. Die Wände beginnen bereits zu schimmeln, was die Gesundheit des kleinen Darius wie auch die der Eltern beeinträchtigt. Die Bausubstanz besteht aus billigem Material und führt folglich zum raschen Zerfall des Gebäudes. Die Heizkosten verursachen ein grosses Loch im Haushaltsbudget. In der Kochecke steht eine grosse Gasflasche, weil die Gasleitung nicht angeschlossen ist und stellt eine Gefahrenquelle für den kleinen Sohn dar. Auch im Aussenbereich hat es viele gefährliche Stellen für Darius. Die Eingangstreppe bröckelt weg und der Deckel der Wasserzuleitung steht offen, damit die Familie mit einem Schlauch Wasser ableiten kann.

194 Franken zum Leben!

Mit Ions monatlichem Einkommen von 194 Franken bezahlt das Ehepaar ca. 20 Franken für Strom und etwa 73 Franken für Lebensmittel. Der kleine Rest muss für alles andere Lebensnotwendige eingeteilt werden. Geld für ein neues Bett oder das dringend notwendige Baumaterial bleibt da nicht übrig.

Wintertaugliches Zuhause

Familie Oleinicenco benötigt dringend Baumaterial zur Isolierung ihres Hauses. Diaconia will darum die Kosten für dieses Material übernehmen und ihr ein winterfestes, trockenes und warmes Daheim ermöglichen. Zusätzlich versorgen wir sie mit einem Lebensmittelvorrat, genügend Holz zum Heizen und einem neuen Bett für den kleinen Darius. Dank dieser Massnahmen verhelfen wir mit 2 500 Franken dem Buben zu gesünderen Lebensbedingungen und entlasten das Familienbudget in der kostspieligen Winterzeit.
Für eine längerfristige Unterstützung richten wir für Darius eine Patenschaft ein. (Siehe Seite 12).

Lebensgeschichte von Familie Oleinicenco – Projekt 4421

Armenien

Angelina B.
w., 18.09.2021

Ani P.
w., 12.10.2012

Arame A.
m., 04.05.2018

Argischti B.
m., 28.03.2018

Gohar A.
w., 06.09.2014

Gor C.
m., 15.01.2019

Mane K.
w., 18.07.2019

Tigran B.
m., 26.05.2020

Moldawien

Alexandrina D.
w., 13.01.2016

Alexandru B.
m., 21.06.2022

Ianis T.
m., 27.03.2022

Ion C.
m., 18.01.2024

Liliana D.
w., 02.02.2008

Marcu S.
m., 16.08.2024

Mirela P.
w., 31.03.2017

Valeria L.
w., 20.03.2011

Ja! **Ich übernehme die Patenschaft für ein bedürftiges Kind, von Fr. 50.- monatlich. Senden Sie mir die Unterlagen für**

Name des Kindes: _____

Familie/Herr/Frau: _____

Name/Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Telefon: _____ Geb.Dat.: _____

Unterschrift: _____ Datum: _____

(Bitte an nebenstehende Adresse einsenden)

02/24

NOT LINDERN UND STEUERN SPAREN
Diaconia ist von den Steuern befreit. Spenden können in der ganzen Schweiz steuerlich in Abzug gebracht werden.

Diaconia Internationale Hilfe
Christliches Hilfswerk
Löwenplatz 15, 5712 Beinwil am See
Tel.: 062 771 05 50
E-Mail: paten@diaconia.org
www.diaconia.org

DIACONIA Internationale Hilfe